

### 02 | Ausblick vom Wall

*Klangkulisse mit Musik (liegt unter Text): Angriff der Wikinger im Jahr 845, Ruderschläge, Schiffe landen am Strand an, geht über in wildes Kampfesgebrüll, Kampfgeräusche, Hilferufe, „Die Wikinger kommen...!“, „Öffnet das Tor“, „Lasst uns ein!“ ...*

**Erzähler:** Sie kamen in der Abenddämmerung. 600 Schiffe sollen es gewesen sein, die sich unter gleichmäßigen Ruderschlägen mit so hoher Geschwindigkeit über die Elbe näherten, dass den Bewohnern Hammaburgs nichts anderes blieb, als die Flucht zu ergreifen und zur schützenden Burg zu laufen. Denn schon einen Moment später knirschten die flachen Langboote auf den Strand unterhalb der Siedlung, und die Krieger stürmten mit gezogenen Schwertern und Äxten die Uferböschung hinauf. Da Graf Bernhard, der Burgherr, nicht anwesend war, versuchte der Missionar Ansgar der Gefahr Herr zu werden. Doch der Angriff erfolgte so überraschend, so plötzlich, dass es ihm nicht gelang genügend Männer zur Verteidigung zusammenzurufen, geschweige denn sie zu formieren. Die Wikinger stürmten die Burg. Wer fliehen konnte floh. Auch Ansgar floh. Burg, Kirche und Kloster gingen in Flammen auf. Kirchliche und weltliche Güter wurden geraubt oder zerstört. Viele Bewohner fanden den Tod oder wurden in die Sklaverei verschleppt.

*Klangkulisse ändert sich zu moderner Stadt, dann atmosphärische Musik*

**Erzählerin:** Der Angriff der Wikinger auf Hammaburg im Jahr 845 passierte genau hier. Denn hier zwischen Domstraße und Schopenstehl, stand die Hammaburg - eine fast kreisrunde, mehrere Meter hohe Wallanlage aus Holz und Erde, mit Palisadenbefestigung und vorgelagertem Graben. Sie war zu Beginn des 9. Jahrhunderts ausgerechnet als Bollwerk gegen die Slawen und Wikinger errichtet worden.

**Erzähler:** Doch die Geschichte Hamburgs beginnt schon früher. Seit mehr als 75 Jahren haben Archäologen versucht, die Anfänge der Stadt zu entschlüsseln. Jetzt ist es ihnen gelungen. In mehreren Grabungskampagnen stießen sie hier auf eine Ringwallanlage, die mehrere Vorgängerbauten hatte. Die erste und kleinste hat während des 8. Jahrhunderts vermutlich einen sächsischen Fürstenhof geschützt. Aus dieser Zeit stammt auch der Name *Hammaburg*, denn „Hamm“ ist das altsächsische Wort für eine „umzäunte Wiese“ oder eine „abgegrenzte Bucht“. Der

Ort, an drei Seiten von Wasser umgeben, eignete sich hervorragend als Siedlungs- und Handelsplatz.

**Erzählerin:** Mit der zunehmenden Bedrohung durch die nordischen Nachbarn sicherten die fränkischen Herrscher ihr Reich mit Befestigungsanlagen entlang der Elbe. Auch die Hammaburg wuchs zu Beginn des 9. Jahrhunderts: Der erste Ringwall wurde einplaniert, ein neuer, fast doppelt so groß angelegt. Außerdem schickte der Kaiser im Jahr 834 den Missionar Ansgar nach Hammaburg – mit der Aufgabe den Norden zu christianisieren. Ansgar baute eine Kirche und ein Kloster, brachte eine Bibliothek und Reliquien zur Verehrung von Heiligen nach Hammaburg und trug dazu bei, dass Burg und Siedlung zu einem wichtigen Missionsstützpunkt wurden. Bis die Wikinger kamen. Die Bewohner der Siedlung – das konnten Archäologen nachweisen – kehrten nach dem Überfall vereinzelt nach Hammaburg zurück. Ansgar allerdings kehrte dem Ort den Rücken zu. Er floh nach Bremen, wurde dort Bischof und kam nie nach Hammaburg zurück.

**Erzähler:** Der dritte und größte Ringwall ist schließlich der, an den hier rund um den Platz mehrere Stahlwälle erinnern. Sie folgen dem Grundriss der letzten Hammaburg des 10. und 11. Jahrhunderts. Was Ansgar begonnen hatte, wurde nämlich ein halbes Jahrhundert nach seiner Flucht Realität: Der Papst erhob den Ort 893 zum Erzbistum. Und das führte zu einem regelrechten Bauboom! Unterhalb der Burg, am heutigen Schopenstehl, entstand der älteste Hamburger Hafen: Hölzerne Kais befestigten das künstlich aufgeschüttete Ufer; zahlreiche Händler und Handwerker errichteten Wohnhäuser und Werkstätten; auf der gegenüberliegenden Reichenstraßeninsel entstand ein Ufermarkt. Das Kaufmännische liegt sozusagen in der Hamburger DNA.

*Atmo blendet aus*